

(N)ETIKETTE

für eine Kommunikations- und Kooperationsplattform

Eine virtuelle Plattform, die mit dem Ziel von Kommunikation und Kooperation eingerichtet wird und die wie im Fall von **CULIK** nicht für jedermann in allen Bereichen frei zugänglich ist, benötigt wie jegliche Form der Zusammenarbeit Regeln und allgemein akzeptierte Umgangsformen, die in dieser Form – der „Etikette“ (oft auch als Netiquette* bezeichnet, weil eben im Netz angesiedelt = Netz + Etikette) – verschriftlicht und damit auch zur Diskussion gestellt werden sollen.

1) Verantwortungsvoller Umgang mit Berechtigungen

Jeder Nutzer⁺ der Plattform, der im Unterschied zum „Anonymous“ einen Benutzernamen mit Passwort und damit verbunden auch klar festgelegte Berechtigungen bekommen hat, hat mit diesen Berechtigungen verantwortungsbewusst umzugehen. Verbunden mit diesen Berechtigungen ist auch die **Mitgliedschaft** in einem bestimmten Kreis – einer (virtuellen) „Community“.

Das bedeutet insbesondere, dass Benutzernamen plus Passwort nicht an andere weiter gegeben werden dürfen und dass man die für die Plattform aufgestellten Regeln akzeptiert und einhält.

Das kann auch bedeuten, dass im Extremfall diese Berechtigungen wieder entzogen werden können.

2) Zuordenbarkeit und Urheberrecht von Inhalten

Inhalte, die in Form von Dokumenten, Postings, Bewertungen u.Ä. in die Plattform eingestellt werden, sind dem Verfasser zuzuordnen.

Das bedeutet, dass

- anonyme Äußerungen, Dokumente etc. jederzeit von den Verantwortlichen entfernt werden können;
- der Verfasser die Verantwortung für das unter seinem Namen Veröffentlichte übernimmt und trägt;
- andere Benutzer das Urheberrecht anderer anerkennen und von anderen übernommene Inhalte auch als solche kenntlich machen.

3) Geben und Nehmen

Wenn alle Beteiligten nur nehmen, selbst aber nichts geben wollen, funktioniert die Plattform von Anfang an nicht.

Selbst wenn vereinbart wird, dass alle beizutragen haben, das aber nicht bis zu einem bestimmten Grad auch verinnerlicht wird, haben virtuelle Plattformen es schwer, für die Beteiligten nutz- und sinnvoll zu sein. Und das ist deren hauptsächlichlicher Sinn: durch das Eingehen einer **freiwilligen Vereinbarung** nutzbringend für die Beteiligten zu sein.

4) Vertrauen ...

Beachten Sie, dass jeder, der einen Beitrag zur Plattform leistet und damit Inhalte für die anderen zur Verfügung stellt, darauf vertraut, dass verantwortungsvoll damit umgegangen wird. Dieser „Vertrauensvorschuss“ soll unter keinen Umständen missbraucht werden.

⁺ Die weibliche Form – hier: Nutzerin – wird immer auch mitgedacht – ich ersuche um Nachsicht mit Blick auf bessere Lesbarkeit!

5) ... und Feedback

Das Geben von Rückmeldung ist ein wichtiger Bestandteil von Zusammenarbeit, gerade auch von virtueller!

Geben Sie Feedback – konstruktiv, zeitnah und ehrlich! Eine kurze e-Mail oder ein Antwort-Posting können für den Empfänger sehr wichtig und hilfreich sein, fast immer bedeutet das auch eine zusätzliche Motivation. Tun Sie es vor allem auch dann, wenn Sie dazu aufgefordert werden. Und zeigen Sie damit, dass das in die Community gesetzte Vertrauen zu Recht besteht.

Und eine Gefahr besteht sicher nicht: Zu viele Rückmeldungen, Antworten, Kommentare etc. gibt es in den virtuellen Zusammenarbeitsräumen mit Sicherheit nicht!

6) Auch virtuell zählen gute Umgangsformen

Wie in face-to-face-Situationen sind auch bei virtueller Kommunikation und erst recht bei einer Zusammenarbeit über das Internet die Umgangsformen wichtig (fast schon trivial und doch gültig: Behandeln Sie die anderen so, wie Sie selbst behandelt werden wollen).

Seien Sie in der de facto ausschließlich schriftlichen Kommunikation nicht unhöflich oder gar beleidigend. Vorsicht mit Ironie oder Sarkasmus: Missverständnisse, Unstimmigkeiten oder ungewollte Streitigkeiten sind allzu leicht die Folge.

Respekt und Höflichkeit sind eine selbstverständliche Grundvoraussetzung – oder sollten es zumindest sein. Das gilt auch für das Beantworten von Fragen bzw. das Reagieren auf Aufforderungen.

7) Übersichtlichkeit und Kürze

Virtuelle Räume sind nicht statisch – oder sollen es zumindest nicht sein. Oft wachsen einzelne Bereiche, Ordner, Räume etc. schnell und unkontrolliert.

Versuchen Sie im Interesse aller, auch virtuell die Übersichtlichkeit zu wahren: durch Unterteilungen, Kommentare, aussagekräftige Bezeichnungen und regelmäßiges „Zusammenräumen“.

Für Diskussionen, Foren, aber auch e-Mails ist es zumeist sinnvoll, nicht zu weitschweifig zu werden: Halten Sie sich kurz und formulieren Sie überlegt und prägnant, dann ist es für die anderen leichter, der Diskussion oder einem Argumentationsstrang zu folgen.

8) Für die „Kultur“ sind alle mit verantwortlich – und für deren Veränderung auch!

Jede Community, jeder virtuelle Raum entwickelt seine eigene Kultur – bewusst oder auch unbewusst. Und für diese Kultur sind alle mit verantwortlich, dazu trägt jeder bei.

Verantwortliche, Leiter, Moderatoren – sie alle sind wichtig und notwendig. Doch sie können die Kultur nicht top-down bestimmen – SIE alle „machen“ diese, Ihre Kultur – seien Sie sich dessen von Zeit zu Zeit bewusst. Und nutzen Sie diese Gestaltungsmöglichkeit.

Denn auch das ist sicher: Kulturen verändern sich – die Nutzer verändern sie.

FGR – Stand: 2.11.04

*

Auf www.wissen.de findet man unter Netiquette: „Kunstwort aus "Net" (Netz) und "Etiquette"; Netiquette steht für Umgangsformen und das Miteinander im Internet. Sie beschreibt feste Grundregeln für die Kommunikation der Netizens in Newsgroups, per E-Mail oder für Diskussionen in Chat-Runden. Sie verbietet z. B. persönliche Beleidigungen, Abwertung von religiösen, weltanschaulichen oder ethischen Überzeugungen, rassistische Äußerungen oder die Aufforderung zur Gewalt oder zu kriminellen Handlungen. Wer gegen die Netiquette regelmäßig oder massiv verstößt, kann mit der Sperrung des Accounts durch den Provider oder mit dem Ausschluss belegt werden.“